

Konfession – Bildung – Politik

Für Michael Gabel zum 65. Geburtstag

Große europäische Denker wie Thomas Morus, Thomas Hobbes bis hin zu Hegel und Alexis de Tocqueville haben daran festgehalten, dass Religion eine der stärksten Bindungskräfte für die politische Ordnung darstellt. „Der Religionsfrieden ist der älteste und stabilste Bestandteil unserer Verfassungstradition“ – sagt Hans Maier.

Wie sich die Trias Konfession – Bildung – Politik dagegen in der Gegenwart manifestiert, war Gegenstand eines vom *Bundesministerium für Bildung und Forschung* geförderten Forschungsprojekts am Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und Religionswissenschaft. Dem ging im Sommer 2017 eine interdisziplinäre Tagung nach, die gemeinsam von Michael Gabel und Thomas Brose konzipiert wurde – hier werden ausgewählte Beiträge dokumentiert.

In ihrem Aufsatz „Wie pfeift man das Johannesevangelium?“ beschreibt die Georg-Büchner-Preisträgerin *Felicitas Hoppe* das Wechselspiel von Autorität und Subversion. Anhand ausgewählter literarischer Beispiele gelingt es der Autorin, den Konnex von Religion, Wissenschaft und Kunst anschaulich darzustellen. Mit Blick auf Luther und Schleiermacher formuliert der Literaturwissenschaftler und Übersetzer kulturhistorischer und philosophischer Texte, darunter Slavoj Žižek, *Nikolaus G. Schneider* Thesen zu „Lesen, Schreiben, Übertragen“ und verblüfft mit Beispielen aus seiner translatorischen Alltagspraxis. Dem Thema Bildung spricht auch *Holger Zaborowski* zentrale Bedeutung zu. Unter dem Titel „Nach dem Posthumanismus. Bildung, Politik und der Stachel christlicher Erinnerung“ macht der Philosoph deutlich, dass in Bildungsfragen gegenwärtig ein enormes Defizit herrscht – für ihn einer der Hauptgründe für die Krise des Westens. Um solchen Defiziten abzuweichen, so *Thomas Brose*, erweist sich der christliche Gedanke, den „Menschen als uneingelöstes Versprechen“ zu begreifen, als wegweisend. Der Religionsphilosoph folgt dem modalanthropologischen Ansatz von Eugen Biser und gelangt auf dieser Spur zu der Überzeugung, dass Friedrich Nietzsches „Unglaube“ durchaus ein Moment des Glaubens beinhaltet. Der Philosoph *Ludger Hagedorn* nimmt in „Der Schleier der Vernunft“ Nietzsches Kritik an der Philosophie als „hinterlistiger Theologie“ auf und ironisiert diesen Gedanken anlässlich des bevorstehenden 250. Geburtstags von Friedrich Schleiermacher. Schließlich legt *Theodor Dieter* dar, dass die lutherisch-katholische Ökumene sich in spezieller Weise mit der Universitäts-Stadt Erfurt zu beschäftigen habe, wo Luther mit dem Mainstream scholastischer Theologie gebrochen hat. Allerdings, so der evangelische Ökumeniker, hätten sich die Auffassungen aller Beteiligten – in Lehre und Leben – seit der konfessionellen Spaltung längst weiterentwickelt.

Thomas Brose